

Erzähler vom Westerwald

Hachener Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei Th. Kirchhölz in Hachenburg.

Er achtseitigen Wochenbeilage
Sonntagsblatt.
Preis für Drahtnachrichten:
Hachenburg, Fernruf Nr. 72

Bezugspreis: vierteljährlich 2.40 M.,
monatlich 80 Pfg. mit Bringerlohn; durch die
Post 2.25 M. bezw. 75 Pfg. ohne Bestellgeld.

Während des Krieges müssen die Freibeilagen wegfallen.

Hachenburg, Sonntag, den 7. April 1918.

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):
die sechsspaltige Zeile oberer oder
unterer Raum 20 Pfg., die Restzeile 60 Pfg.

10. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

Im Westen entbrennt die Schlacht von neuem. Die südlichen Fronten sind von der Somme und auf dem West- und Ostflügel aus starken Stellungen geworfen. — Die bis-
herige Front steigt auf mehr als 9000 Gefangene und
Wunden. — Meins liegt unter deutschem Feuer. —
Der Westflügel wird als Schlacht genommen. — Deutsche
besetzen im Bereich mit türkischen Kräften die Eng-
länder den Jordan zurück.

Czernin wider Clemenceau.

Eine amtliche Feststellung.

Wien, 5. April.

Es wird verlautbart: Der k. u. k. Minister des
Äußeren hat in seiner am 2. April laufenden
Sitzung der Deputation des Wiener Gemeinderates
Rede folgendes erklärt:

Clemenceau hat einige Zeit vor Beginn der
Kriegs bei mir angefragt, ob ich zu Verhandlungen
und auf welcher Basis. Ich habe sofort im Ein-
verständnis mit Berlin geantwortet, daß ich hierzu bereit sei
über Frankreich kein Friedenshindernis erblicken
zu lassen. Den Wunsch Frankreichs nach Elah-Lotbringen
aus Paris erwidert, auf dieser Basis sei nicht zu
reden.

Agence Havas meldet, hat der Herr französische
Präsident nach Kenntnisnahme dieser Äußerung
Czernin erklärt: „Graf Czernin hat hierin ge-
äußert.“

Äußerung Herrn Clemenceaus gegenüber wird
festgestellt: Im Auftrage des k. u. k. Ministers
des Äußeren hatte der Legationsrat Graf Nikolaus
Czernin mit dem zu einer Unterredung mit letzterem
Schweizer entsandten Vertrauensmann Herrn
Armand, dem dem französischen Kriegsministerium zu-
geordnet, dorthin selbst wiederholte Be-
sonderheit einer am 2. Februar l. J. in
der Schweiz stattgefundenen Unterredung der
Frage wurde die Frage erörtert, ob und auf
Grundlage zwischen den Ministern des Äußeren
Ungarns und Frankreichs oder zwischen offiziellen
dieser Minister eine Aussprache über die Herbei-
führung allgemeinen Friedens möglich wäre.

Es hat Graf Reverte nach Einholung der
des k. u. k. Ministers des Äußeren in dessen
dem Grafen Armand sächsische Mitteilung an Herrn
Czernin in den letzten Februartagen erklärt, Graf
Czernin zu einer Aussprache mit einem Vertreter
des Reiches bereit und hatte ein Gespräch mit Aussicht
auf für möglich, sobald Frankreich nur auf seine
Absicht betreffend Elah-Lotbringen verzichtete.
Grafen Reverte wurde hierauf im Namen des
Clemenceau erwidert, dieser sei nicht in der Lage,
solange Verzichtleistung Frankreichs auf diese
Anzunehmen, so daß eine Zusammenkunft von
nach beiderseitiger Ansicht derzeit zwecklos wäre.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. April. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Unternehmungen bei Bucquoy und südlich
dort brachte Gefangene mit zahlreichen Ma-
schinen ein. Ein englischer Vorstoß auf Passieu
wurde abgewiesen. Der Ance erweiterten wir im An-
sehung der Brückenköpfe beiderseits von Albert.
Von der Somme lebhafteste Feuerkämpfe und
folgende Infanteriegefechte. Eisenbahnanlagen
wurden beschossen.

Die Angriffe in breiten Abschnitten zwischen
Albert und Montdidier versuchten uns den Gewinn
zu entreißen; sie brachen unter den schwer-
sten Verlusten zusammen. Montdidier lag unter fran-
zösischem Feuer.

Der Kampf nahm die Kampftätigkeit der Artillerien
zu.

Den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Erster Generalquartiermeister: Ludendorff.

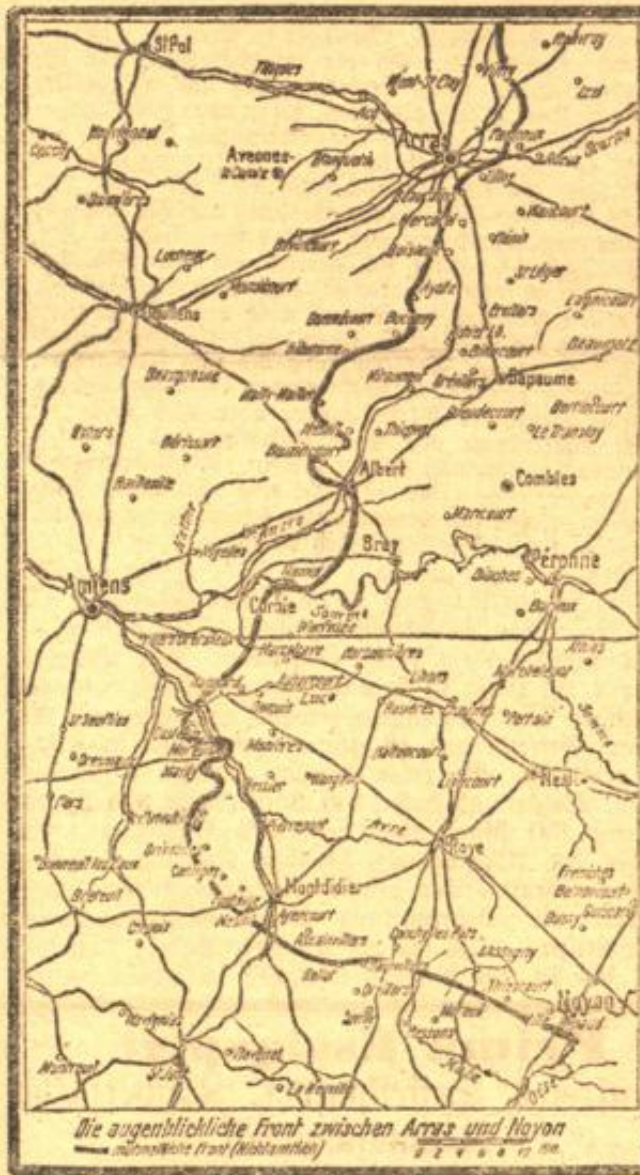
Der Wert der amerikanischen Hilfe.

Die Meldung, daß die Amerikaner nur regimenten-
weise zwischen englischen und französischen Truppen
eingesetzt werden, beweist, wie gering das Vertrauen der
Entente zu der amerikanischen Kampftätigkeit und
Führung ist. Während Belgier, Portugiesen und Kolonial-
truppen in eigenen größeren Verbänden kämpfen, müssen
die Amerikaner lediglich als unselbständige Hülsen eng-
lischer und französischer Einheiten dienen.

Neue englische Niederlage.

Weiter vorwärts an der Somme.

Am 4. April 3 Uhr vormittags holte die deutsche
Führung auf dem Südteil des Hauptkampfes zu neuem
Schlage aus. Tagelanges Regenwetter hat die Boden-
und Wegeverhältnisse denkbar ungünstig gestaltet. Trotz
der großen hierdurch entstandenen Geländeschwierigkeiten



hatte der Angriff vollen Erfolg. Die zwischen Somme
und Grivesnes dicht massierten feindlichen Divisionen
sind durchbrochen. Ein mehrere Kilometer tiefer
Raumgewinn wurde erzielt, die Ortschaften Hamel,
Castel und Mailly wurden erobert. Bei Abwehr
und Gegenstoß erlitt der Feind infolge seines
rücksichtslosen Menscheneinsatzes allerhöchste Ver-
luste. Bereits um 11 Uhr vormittags trafen die ersten
Gefangenentransporte ein. Hundert Franzosen, die noch
zwei Stunden vorher in den Kellern von Mailly Schutz
gegen das vernichtende deutsche Artilleriefeuer gesucht
hatten, waren die Reste des 53. französischen Regiments,
das bis auf diese kleine Schar tot, verwundet oder schwer
verwundet ist. Von allen Seiten laufen bestätigende
Meldungen über die neuen unerhörten englisch-französischen
Blutopfer ein.

Der Krieg zur See.

Weitere 20 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 5. April.

Amtlich wird gemeldet: Unsere U-Boote versenkten im
Ostseegebiet um England 6 Dampfer mit zusammen
20 000 Br.-Reg.-To., darunter 3 englische Dampfer an
der Küste Englands.

Der mit mehreren Geschützen bewaffnete englische
Dampfer „Iveda“ (6311 Br.-Reg.-To.), wahrscheinlich mit
Kriegsmaterial an Bord, wurde im östlichen Teile des
Armelkanals bei schwerster feindlicher Gegenwirkung
versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.
22 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 5. April.

Amtlich wird gemeldet: Eines unserer Unterseeboote
hat unter der bewährten Führung des Oberleutnants z. S.
Lohs den feindlichen Transportverkehr zwischen Frankreich
und England durch Vernichtung von 6 Dampfern und
2 Seglern mit zusammen 22 000 Br.-Reg.-To. geschädigt.
Die Mehrzahl der Dampfer wurde im östlichen Teil des
Armelkanals versenkt, es ist anzunehmen, daß ihre
Ladung vorwiegend aus wertvollem Kriegsmaterial be-
stand.

Unter den Schiffen waren 3 große Dampfer von
4000 bis 5000 Br.-Reg.-To. Namentlich festgestellt wurden
der englische Landdampfer „Sequoia“ (5263 Br.-Reg.-To.)
und die französischen Segler „Arvor“ und „Anne Duome“.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein französischer Vorschlag.

Der ständige Marinemitarbeiter der „Dépêche de
Paris“ macht folgenden ungeheuerlichen Vorschlag! Ver-
stärken wir jetzt einfach den Feind, daß wir, sowie das
Marinepersonal für Fliegerangriffe gegeben wird, 200 bis 300
dieser Herren „von“ in den verschiedenen Stadtteilen von
Paris ungedeckt an die Plätze und großen Avenuen ver-
teilen werden, so daß jede Bombe zum mindesten einen
von ihnen faßt. Führen wir das vom ersten Angriff an
energisch durch und veröffentlichten später die Namen der
Getroffenen, so wette ich, daß die Gothaer nicht mehr er-
scheinen werden. — Dieser Vorschlag, dem mehrere Pariser
Zeitungen begeistert zustimmen, zeigt den Geist jenseits der
Wogen, der sich immer der „ritterliche“ nennt, in seiner
ganzen Brutalität.

Vergebliche feindliche Gegenwehr.

Die starke feindliche Gegenwirkung, auf die unsere
U-Boote stoßen und die der Admiralsstabsbericht heute
wieder betont, ist eine natürliche Erscheinung jedes Krieges,
die unsere Zuversicht nicht locken kann. Die Vervoll-
kommenheit der Angriffswaffen liegt dauernd im Wettstreit
mit der Entwicklung neuer Abwehrvorrichtungen. Doch
wie der Schützengraben der neuzeitlichen Geschosswirkung
entgegenarbeitet, sie aber keinesfalls behebt, so bekämpft
England unsere Kriegsführung unter See energisch durch
Verwendung von Minen, Drachneten, Wasserbomben,
Flugzeugen und bewaffneten Motorbooten. Es liegt auf
der Hand, daß diese Abwehrmittel die U-Boot-Kriegs-
führung erschweren. Der Ruhm der U-Bootsheiden mit
ihren Leistungen steigt um so höher, je freier man die
großen Gefahren anerkennt, die sie bedrohen. Daß aber
alle Abwehrmittel letzten Endes ihren Zweck verfehlen,
bezeugt neuerdings wieder das englische Kabinettsmitglied
Barnes, das laut „Daily Telegraph“ im Unterhause über
die schweren Schiffsverluste sagte: „Es wäre Wahnsinn,
wenn wir uns der Sprache der nackten Zahlen, die vor
uns liegen, verschließen wollten.“

Kleine Kriegspost.

Karlruhe, 5. April. Der Kaiser traf gestern vormittag
über Stralsburg kommend hier ein und verbrachte um 3 Uhr
zur Obersten Seeresleitung und zu den Truppen im Felde
zurück.

Bern, 5. April. Die Verhandlungen zwischen deutschen
und französischen Delegierten zum Zwecke des Austausches
gewisser Klassen von Gefangenen haben hier begonnen.

Bern, 5. April. Der schweizerische Generalstab soll die
Verstellung einer Signalkarte beschlossen haben und beab-
sichtigen, dieses Zeichen den Generalstäben der kriegführenden
Mächte mitzuteilen. Sobald ein fremder Flieger sich der
schweizerischen Grenze nähert, wird die Karte losgebrannt,
und soll den Flieger veranlassen, fehzumachen.

Genf, 5. April. Die französische Kammer hat mit großer
Mehrheit den neuen 8½ Milliardenkredit bewilligt.

Genf, 5. April. Aus Amiens und Umgebung ist nun-
mehr die gesamte Bevölkerung entfernt worden. Als letzte
Besonderheit sind am Sonnabend die Insassen des Gefängnisses
zu Amiens in Paris eingetroffen.

Schlafdienst.

Drast. und Korrespondenz-Meldungen.

Die preussische Wahlreform.

Berlin, 5. April. In einem halbamtlichen Artikel der
Nordd. Allg. Ztg. wird erklärt, daß die preussische Re-
gierung an ihrem entschiedenen Widerstand gegen die von

Merktblatt für den 7. und 8. April.

Sonnenaufgang 5²⁷ (5²⁷) Mondaufgang 3²⁷ M. (3²⁷ M.)
Sonnenuntergang 6⁴¹ (6⁴¹) Monduntergang 1²⁷ M. (3²⁷ M.)

7. April. 1814 Napoleon I. entläßt dem Throne und wird nach Elba verbannt. — 1871 Österreichischer Admiral Tegethoff gest. — 1874 Maler Wilhelm v. Kaulbach gest. — 1875 Dichter Georg Herwegh gest. — 1881 Johann Heinrich Wichern, Begründer der Inneren Mission in Deutschland, gest. — 1898 Otto Baensch, Erbauer des Nord-Ostkanals, gest. — 1906 Ende der Marokkokonferenz in Algier. — 1915 Seesieg zwischen englischen Geschwadern bei Bergen. — 1916 Die Deutschen erobern den Termittelhügel bei Verdun. — 1917 Beschlagnahme deutscher Schiffe in den Vereinigten Staaten.

8. April. 1818 Chemiker August Wilhelm v. Hofmann geb. — 1835 Wilhelm v. Humboldt gest. — 1848 Gaetano Donizetti, Komponist der „Regimentschönheit“, gest. — 1917 Erste Schlacht bei Arras.

der Wahlrechtskommission des preussischen Abgeordnetenhauses in erster Lesung gefaßten Beschlüsse auch in der zweiten Lesung festhalten werde. Es befreite jedoch die Hoffnung, daß die Mehrheit der Kommission in der zweiten Lesung auf den Vorschlag der Regierungsvorlage treten werde.

Das Verlangen der englischen Führung.

Berlin, 6. April. Englische Offiziere glauben, daß die Katastrophe ihrer Armee in London und Paris weittragende Folgen zeitigen werde. Bei weiterem Fortschreiten der deutschen Offensive sei Lord Georges Stura unvermeidlich. Die Größe der Verstärkung und Desorganisation im englischen Lager bestätigt sich. In aller Eile wurden Befehle ausgegeben. Zwei aus Island eilfertig herbeigezogene Divisionen waren zwei Tage lang ohne Verpflegung. Sie wurden hungrig und durstig in den Kampf geworfen.

Estländische Wünsche.

Kopenhagen, 5. April. Eine estländische Abordnung ist hier eingetroffen, um für die Sache Estlands Stimmung zu machen. Sie führte aus, die wichtigsten Wünsche Estlands seien nationale Selbstständigkeit und Unabhängigkeit und Garantie von Estlands Neutralität durch die Großmächte. In wirtschaftlicher Beziehung soll Estland allen Nationen offenstehen; es soll ein Freihandelsland mit Freihäfen sein, wo Deutschland und Rußland gleichen Zutritt und gleiche Rechte hätten. Die Estländer erwarten mit Vertrauen, daß Deutschland die volle Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des neutralen Estlands achten werde. Die Delegation wird sich einige Tage hier aufhalten und vom Außenminister empfangen werden. Darauf will sie nach Berlin abreisen.

Das neue polnische Ministerium.

Warschau, 5. April. Das polnische Kabinett ist in folgender Zusammenfassung gebildet worden: Vorsitz und Äußerer Staatsrat, Innerer Staatsrat, Unterrichts Ministerium, Arbeits- und soziale Fürsorge, Chodas, Landwirtschaft, Justiz, Fiskalminister, Staatsdepartement, Brück, Duma, Radziwill. Der Vizepräsident des Ministers für Handel und Gewerbe wird nächster Tage befeht.

Zurück nach Bukarest.

Bukarest, 5. April. Die rumänische Presse kündigt an, daß zahlreiche rumänische Soldaten von der Front nach Bukarest zurückkehren. Sie werden aufgefordert, entweder Zivilkleider anzulegen oder allen öffentlichen Lokalen fernzubleiben. Offiziere und Mannschaften werden nicht gegenüber Offizieren und Mannschaften der Mittelmächte gegeneinander zu benehmen. Beleidigende Äußerungen werden mit Bestrafen geahndet.

Clemenceau, Lloyd George und Czernin.

Brich, 5. April. Wie hier bekannt wird, ist Clemenceau freche Ablehnung der Enthüllungen des Grafen Czernin im Einverständnis mit Lloyd George, mit dem der Ministerpräsident an der französischen Front zusammentraf, erfolgt.

Die Räumung von Paris.

Brich, 5. April. Nach Berichten römischer Blätter nimmt die Räumung von Paris nach und nach offiziellen Charakter an. Die Regierung fördert den Abzug zahlreicher Einwohnermassen und stellt dafür, abgesehen von der ständigen Verstärkung des Eisenbahndienstes, Transportmittel aller Art zur Verfügung.

Plünderungen in Rußland.

Amsterdam, 5. April. Der Petersburger Berichterstatte der „Daily Mail“ meldet, daß die Lage in der Provinz sich nicht gebessert hat. In einem Ort wurden Schächer zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, weil sie gegen den Volkswiderstand protestierten. Die Banditen des Dichters Witschkin im

Gouvernement Wlora wurden mit allen ihren historischen Schätzen von Bauern ausgeplündert und niedergebrannt.

Russische Einladung an die Alliierten.

Saag, 5. April. „Daily Express“ meldet aus Petersburg, daß auf einer Konferenz der Rotsen und der sozialen Parteien, mit Ausnahme der Bolschewiki, ein Antrag angenommen wurde, der die Alliierten auffordert, Rußlands Verteidigung zu organisieren.

Durchführung des deutsch-russischen Friedensvertrages.

Stockholm, 5. April. Neuter meldet aus Moskau: Es ist eine Sonderkommission eingesetzt worden, die Bestimmungen des Friedensvertrages durchzuführen. Ein Programm zur Wiederherstellung des Post- und Telegraphenverkehrs ist bereits aufgestellt worden. Die Kommission hat russischen Minensuchbooten befohlen, den finnischen Golf und den russischen Teil des Ozean von Mien zu taubern.

Die männlichen Alliierten unter die Waffen gerufen.

Kopenhagen, 5. April. Die gesamte männliche Bevölkerung der Alliierten ist unter die Waffen gerufen worden.

Wilson will morgen reden.

Rotterdam, 5. April. Die Londoner „Times“ meldet aus New York, daß Wilson morgen in Baltimore eine Rede halten wird. Man erwartet, daß er Czernin antworten wird.

Die Amsterdamer Streikwache.

Amsterdam, 5. April. Da sich infolge der Herabsetzung der Prostrationen der Sturm auf die Bäderläden erneuert hat, hat die Regierung beschlossen, die Bäderläden und die Brotstraßen durch Militärpatrouillen zu schützen und die Garnison zu verstärken.

Oertliche und Provinznachrichten.

Hachenburg, 6. April.

Laubheu. Die günstigen Erfahrungen, die seit langen Jahren an allerdings nur wenigen Stellen Süddeutschlands und sodann im vorigen Jahre in größerem Umfang in Baden gemacht worden sind, wo etwa 4000 Doppelzentner Laubheu gewonnen wurden, veranlassen die Heeresverwaltung, dieser Futterquelle erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und an die Organisation der Laubheugewinnung heranzutreten. Diese ist in ihren Grundzügen nunmehr abgeschlossen. In der Laubheustelle für die Heeresverwaltung beim Kriegsausschuß für Ersatzfutter wurde eine Zentralstelle geschaffen, die in allen einschlägigen Fragen Auskunft erteilt. Die eigentlichen Träger der Sammlung und Werbung sind aber die Kriegswirtschaftsdämter und die Kriegswirtschaftsstellen, die auf Anforderung auch ein Merkblatt versenden, das für die Gewinnung und Trocknung des Laubes Anweisungen gibt. Die Industrie beschäftigt sich bereits mit dem Gedanken der Herstellung von Laubheuen zum privaten Vertrieb. Zum vollen Gelingen des Planes wird auch auf die Hilfe der Schulen großer Wert zu legen sein. Da zum Trocknen des Laubes und zur Aufbewahrung bis zum Abtransport große Räume erforderlich sind, werden an vielen Stellen Gebäude öffentlicher Körperschaften oder auch Säle bei Wirten, Lagerräume von Genossenschaften und ähnliches in Anspruch genommen werden müssen. Die Unterstützung durch die Forsteigentümer ist dabei eine unerlässliche Voraussetzung, wobei die Verwaltungen der Staatswaldungen mit gutem Beispiel voranzugehen haben.

Daß ein Schleichhändler dem Kriegsgericht zur Aburteilung überwiesen wird, ist nach einer Mitteilung der Rhein-Mainischen Lebensmittelzentrale in Frankfurt a. M. in nachstehendem Falle eingetreten. Der Bürgermeister a. D. Hahn in Bernbach bei Idstein ist in seinen Lieferungen dem Kommunalverband gegenüber mit 60 Zentnern Getreide und 48 Zentnern Kartoffeln im Rückstand geblieben. Bei einer Revision wurden 15 Zentner Roggen, Weizen und Hafer, 330 Pfund Mehl, 300 Pfund Kleie und 100 Pfund Raps bei ihm beschlagnahmt. Er hat das der Allgemeinheit schuldige Korn an Schleichhändler verkauft. Der zuständige Lebensmittelausschuß empfiehlt die Ueberweisung dieses pflichtvergeßenen Bürgermeisters a. D. an ein Kriegsgericht zur Aburteilung. Es sei bei dieser Gelegenheit nochmals darauf

hingewiesen, daß es eine vaterländische Pflicht ist, Verpflichtungen der Allgemeinheit gegenüber zu kommen. Die Berichte haben in letzter Zeit mit Personen, welche ihre Pflichterfüllungen nicht ernst und mit den unterschlagenen Mengen Schleichtrieben, auf das schwerste bestraft, es ist jedesmal Gefängnisstrafe erkannt worden.

Sammlung von Volks- und Kriegerliedern der Kriegszeit. Aus der Jubiläumsspende von 100000 Mark, die dem Kaiser f. d. Stadt Frankfurt am Main für die Pflege des Liedes zur Verfügung gestellt wurden, hat das Ministerium einen ansehnlichen Betrag für die Sammlung des Volksliedes in Frankfurt am Main bewilligt. Außerdem ist von dem Landesschuß des Reg.-Bez. Wiesbaden ein jährlicher Betrag von 1000 Mark für den gleichen Zweck zur Verfügung gestellt worden. Zur Verwaltung dieser Mittel zur Verfolgung der gestellten Aufgaben hat sich ein „Liederausschuß für Frankfurt und Nassau“ unter Vorsitz des Geh. Reg.-Rats Professor Dr. Van Frankfurt gebildet, dem eine Reihe maßgebender aus Frankfurt und dem Regierungsbezirk baden angehören. Der Ausschuß wird seine planmäßige Tätigkeit naturgemäß erst nach dem Kriege betreiben; immerhin erwachsen ihm auch im Kriege besondere Aufgaben, vorzüglich mit der Einsammlung des Soldatenliedes bei den Truppen unseres Regimentsbezirk. Der Ausschuß sieht sich auf die weitestest Kreise angewiesen und bittet alle, die für seine Ziele zeigen oder im Besitze von welchen Volksliederansammlungen, sind sich mit ihm der Aufschrift des Vorsitzenden (Frankfurt a. Universität) in Beziehung zu setzen. Er ist gewillt, Unkosten zu ersetzen und Sammlungen zu veröffentlichen. Die eine eigne Kriegszeitung (Kriegszeitung, Fiedelspiel, Festsungspiel, Traub u. a.) sollen photographisch aufgenommen und hingehörende Zeichnungen, Bilder und Sammlungen ebenfalls erworben werden.

Wir liegen hier in Fandernland,
Dem Tommy gegenüber,
Wir schlafen meist auf Dred und Sand,
In Betten wie's uns lieber.

Wir schlafen immer umgeschwallt,
Die Platte ist geladen,
Und wenn der Tommy zuviel knallt,
Verschießen wir den Graben.

Wir schuppen, schangen Tag und Nacht,
Wir kommen kaum zur Ruhe,
Nur Ruhe ist's oft ein weiter Marsch,
Da schlafen uns die Schiffe.

Wir stehen Posten Tag und Nacht,
Und ziehen Stachelbrüste,
Und ist ein Hock mal schlecht gemacht,
Da plagen oft die Mähte.

Zum Essen haben wir kaum Zeit,
Denn Arbeit gibt es immer,
Der Graben ist sehr wenig breit,
Bei Regen ist's noch schlimmer.

Im Unterstand das Dörschen brennt,
Wir sehen aus wie Raben,
Ein Pfeifen wird gern angebrannt,
Wenn wir noch Tabak haben.

Der beste Dienst ist Postempfang,
Denn alle sehr begreifen,
Zwar hat's Paketpost selten bei,
Deshalb wir nicht verdrängen.

So liegen wir in Fandernland
Und kämpfen für den Frieden,
Vielleicht bringt der Frühling ihn ins Land —
Auf Wiederseh'n, ihr Lieben!

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich
Theodor Kirchhölz in Hachenburg.

Eierkarten-Ausgabe

am Montag, den 8. April 1918, im städtischen Büro im Vöhlischen Hause.

Nr. 1-150 von nachmittags 1/2 3-1/4 Uhr
151-300 „ 1/4 4-1/2 „
301-Schluss „ 1/2 5-1/2 „

Hachenburg, den 6. 4. 1918. Der Bürgermeister.

Eierausgabe

am Dienstag, den 9. April 1918, bei Carl Voller. Auf Nr. 2 der Eierkarte wird 1 Ei verabfolgt. Preis pro Stück 33 Pfa.

Nr. 1-100 von nachmittags 1-2 Uhr
101-200 „ 2-3 „
201-300 „ 3-4 „
301-400 „ 4-5 „
401-Schluss „ 5-6 „

Die Abgabe vor oder nach den festgesetzten Verkaufsstunden findet in keinem Falle mehr statt.

Hachenburg, den 6. 4. 1918. Der Bürgermeister.

Es wird den Mädchen von Hachenburg und umliegenden Ortschaften auch im Sommer Gelegenheit geboten,

alle Handarbeiten:

Stricken, Filzen, Nähen
und

alle feinen Handarbeiten

zu erlernen. Wenn es gewünscht, wird auch ein Zuschneidekursus abgehalten.

Anmeldungen werden im Helene-Stift oder in der Nähsschule (früherer Nassauer Hof) entgegengenommen.

Prima Essigsprit

kartenfreies Seifenpulver, Kleiderfarbe
Nähmaschinenöl

Futterkaff „Bauernfreude“ in Paketen
prima Silber- und Goldbronce
empfiehlt

Carl Henney, Hachenburg.

Tapeten

in großer Auswahl.

Warenhaus S. Rolenau Hachenburg.

Tüchtiges Mädchen

zu 3 Damen in die Nähe Frankfurt gesucht.
Zu erfragen bei G. Schneider,
Schlossermeister, Hachenburg.

Für kleinen Haushalt wird nach Worms a. Rh. ein

tüchtiges Mädchen

für sofort gesucht.
Auskunft erteilt Frau Forstmeister Goebels, Hachenburg (Schloß).

Für meinen kleinen Haushalt suche ich auf sofort oder später ein tüchtiges brav

Dienstmädchen.

Frau Fabrikant S. Vah
Weidenau-Sieg.

Ein Kuhkalb

sowie einen hölzernen
Vorderpflug

hat zu verkaufen Karl
Balduß, Hachenburg.

Die über Herrn

Othgart b. Herrn
Schaar Hachenburg
gesprochenen beleidigenden
Äußerungen nebst
unwahr zurück.

Salinen- und Koch- und Vieh

grob und fein, 1200
angekommen. Stellung
stellungen bitte zu
und Füllsäcke ein
noch nicht gesch

Bretter, batten und

reichlich am Lager
Feldsämereien m
demnächst weitere
machung.

Carl Müller

Bahnhof Ingebach

Feinschneiderei
Amt Alten